

2012 - 100 Jahre Zentrale Studienberatung an der Universität Leipzig

Dr. Solvejg Rhinow, Leiterin ZSB

Zur Geschichte unserer Studienberatungsstelle¹

Am 1. April 1905 wurde an der Königlichen Friedrich - Wilhelms - Universität zu Berlin erstmals eine allgemeine Studienberatungsstelle eingerichtet. Sie erhielt den Namen „Akademische Auskunftsstelle“.

Die Universität Leipzig war die zweite Hochschule in Deutschland, die im Sommer **1912** eine solche Stelle gründete, nachdem dies vom Akademischen Senat bereits im Studienjahr 1910/11 beschlossen worden war. Untergebracht war diese Studienberatungsstelle mit dem Namen „Amtliche Akademische Auskunftsstelle“ damals im Gebäude des 1843 errichteten „Fridericianums“ in der Schillerstraße 7, Erdgeschoss, dicht neben dem Universitätshauptgebäude. Dieses Gebäude wurde genau 100 Jahre später in Schutt und Asche versenkt.



Das Fridericianum in der jetzigen Schillerstraße

An den Wochentagen in der Zeit von 10:00 bis 12:00 Uhr und 17:00 bis 18:00 Uhr sowie samstags von 10:00 bis 13:00 Uhr standen damals fünf Mitarbeiter zur Beratung bereit. In den 1920er Jahren wurde die Beratungsstelle an der Universität Leipzig ausgebaut zum „Sächsischen Akademischen Auskunftsamt für Studien- und Berufsfragen“. Damit wurde diese Einrichtung zuständig für ganz Sachsen. Der erste Leiter der Studienberatung, Herr Dr. A. Köhler, beschrieb die Studienberatungsstelle als „eine amtliche, vom akademischen Senat mit Genehmigung des Ministeriums geschaffene Einrichtung für die akademische Studien- und

¹ Die Hinweise wurden gefunden in: Menne, Franz Rudolf: Zur Geschichte der allgemeinen Studienberatung an deutschen Hochschulen zwischen 1905 und 1945; ZSB Universität Köln

Berufsberatung.² Als Aufgaben wurden Auskünfte über alle Hochschulen und über die an diesen bestehende akademische Einrichtungen, deren Organisation, deren Zulassungs- und Benutzungsbedingungen sowie Auskünfte über die verschiedenen Wege zu allen akademischen Berufen formuliert.³

Es gab jedoch auch schon einen Katalog von Fragen, die diese Beratungsstelle nicht beantworten sollte, für die es also andere Anlaufpunkte in der Universität gab. Generell sollten Auskünfte nicht erteilt werden. Eine Aufgabe, die zur damaligen Zeit noch lösbar war, heute undenkbar ist! Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, begann man Materialien zu sammeln - eine Infothek zur Information der Beratenden und zur Selbstinformation anzulegen. „... über alle Fragen, die sich... auf den Inhalt der Wissenschaft, die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung oder die inneren, nur dem Berufsträger bekannten Angelegenheiten des Berufslebens beziehen,...Fragen nach der Bedeutung der einzelnen Vertreter der Wissenschaft..., ...Fragen für die die bestimmte Antwort verlangt wird, welcher Beruf für den Fragenden der Richtige ist.“⁴

Die Ankunftsstelle der Leipziger Universität hat in den Jahren 1921 bis 1929 eine monatliche Zeitschrift herausgegeben, den „Academicus“. Zunächst bis 1922 als „Leipziger Hochschulführer und amtliches Auskunftsbuch für die Sächsischen Hochschulen und sonstigen Institute für Wissenschaft und Kunst“ angelegt, entwickelt sich die Schriftenreihe ab 1924 zum „Deutschen Hochschulführer und amtliches Auskunftsbuch für Hochschulstudienfragen und akademische Berufsberatung“ weiter. In der Folgezeit, bis zur Einstellung des Erscheinens des „Academicus“ im Jahre 1929, wurden sogar Aussagen über den größten Teil des deutschsprachigen Raumes im Deutschen, Österreichischen, Sudetendeutschen und Schweizer Hochschulführer getroffen.

Diese Beratungsstelle wurde im Jahr 1939 in das Reichsstudentenwerk integriert. Die Auskunftsstelle beantwortete bis zu ihrer Schließung 1942 nur noch Anfragen an die Universität Leipzig.

Nach der Neueröffnung der Universität im Februar 1946 bis zur grundlegenden Erneuerung der Universität nach dem politischen Umbruch von 1989/90 und der deutschen Wiedervereinigung gab es keine eigenständige Studienberatungsstelle. In dieser Zeit wurden alle Fragen zum Studium vom Direktorat für Studienangelegenheiten, Abteilung Ausbildung bearbeitet. Dort gab es eine halbe Stelle für Studienberatungsangelegenheiten.

Seit April 1990 gab es dann zunächst ein Beratungsangebot für bereits an der Universität Studierende. Dies sollte vor allem zur Überwindung von Rechtsunsicherheit infolge einer Flut von neuen Bestimmungen und Übergangsregelungen dienen. Beteiligt waren zunächst zwei bis drei Mitarbeiter der früheren Abteilung Ausbildung. Parallel dazu wurde nun auch Beratung für Studienbewerber angeboten. Diese Beratungsstellen hatten wechselnde Bezeichnungen, so z.B. auch "Informations- und Beratungszentrum".

Mitte 1991 erfolgte die endgültige (auch räumliche) Zusammenlegung der beiden Beratungsstellen als Zentrale Studienberatung im neu gebildeten Dezernat Akademische Verwaltung. Tätig waren vier Studienberater/innen. Mit der zunehmenden Klarheit über die

² Köhler, A.: Wesen und Aufgaben der Akademischen Auskunftsstellen

³ vgl. ebenda

⁴ ebenda

rechtlichen Grundlagen erfolgte eine allmähliche Aus-wei-tung und Profilierung des Beratungsangebotes.

Die ZSB hat sich seit 1991 zu einer modernen Beratungs- und Informationseinrichtung für Studieninteressierte und Studierende entwickelt. Vier Studienberater/innen und eine Clearingmitarbeiterin stehen als Ansprechpartner bereit. Von unseren vielfältigen Beratungsangeboten und Informationsmöglichkeiten können Sie sich direkt bei uns oder auf unserer Homepage überzeugen.

Seit WS 2008/09 bietet die ZSB ihr umfangreiches Beratungsangebot täglich im neuen Studenten Service Zentrum der Universität an.



Im Jahre 2012 werden wir unser 100 jähriges Jubiläum begehen. Wie wir dies feiern werden ist noch eine Überraschung!